

„Letzte Generation“ wird regelrecht „mit Spenden beworfen“

Welt, 14.03.2022, Alexander Dinger

<https://www.welt.de/politik/deutschland/plus244219633/Radikale-Klimaaktivisten-Letzte-Generation-wird-regelrecht-mit-Spenden-beworfen.html?cid=email.crm.redaktion.newsletter.politik>

Mitglieder der „Letzten Generation“ haben eine gemeinnützige Gesellschaft gegründet: Dort sollen die Gelder der radikalen Klimaaktivisten künftig verwaltet werden. Die Gruppe will bald auch Spendenquittungen ausstellen. Der Staat würde so die Aktionen mittelbar unterstützen.

Damit sie Spenden besser verwalten können, haben Mitglieder der „Letzten Generation“ eine gemeinnützige GmbH gegründet. So wollen sich die Aktivisten in Zukunft in die Lage versetzen, Spendenquittungen auszustellen. Das teilte die „Letzte Generation“ in einer internen Chatgruppe mit. Damit wären Spenden an die Organisation steuerlich absetzbar. Der Staat würde damit durch Steuererleichterungen die Aktionen der radikalen Klimaaktivisten mittelbar unterstützen.

Die gemeinnützige Gesellschaft, die künftig die Spenden der „Letzten Generation“ verwalten soll, trägt den Namen „Klima- und Umweltaufklärung für den Erhalt der lebenssichernden Ökosysteme gemeinnützige GmbH“ und hat ihren Sitz in Hamburg. Gegründet wurde sie bereits im Juli vergangenen Jahres. Bis Ende Februar dieses Jahres war Henning Jeschke, der auch Gründungsmitglied der „Letzten Generation“ ist, einer von drei Geschäftsführern der Gesellschaft. Das zeigen Unterlagen, die WELT AM SONNTAG vorliegen.

Seit März wird die Gesellschaft nur noch von einem Leipziger und einer Magdeburgerin geleitet. Parallel zur Gründung des gemeinnützigen Unternehmens haben die führenden Köpfe der „Letzten Generation“ auch einen gleichnamigen Verein gegründet, der die 25.000 Euro Stammeinlage stellt und auch alleiniger Gesellschafter der gGmbH ist.

Vor der Firmengründung wurden die Gelder der „Letzten Generation“ auf einem Konto des Vereins Elinor Treuhand verwaltet. Der Verein bietet Gruppenkonten an, auf die mehrere Personen Zugriff haben, die aber an kein privates Konto gebunden sind. Für dieses Projekt „Gruppenkonto“ wurde der Verein auch vom Wirtschaftsministerium gefördert.

Nun teilte die „Letzte Generation“ schriftlich mit, dass Elinor der Gruppe „im Guten“ die Zusammenarbeit aufgekündigt habe. Als Grund nannten die Aktivisten, dass Elinor Tausende Gruppenkonten verwalte und die Aktivitäten der „Letzten Generation“ „ein zu hohes unternehmerisches Risiko“ darstellen würden.

Laut eigenem Transparenzbericht, den die „Letzte Generation“ im Januar veröffentlichte, nahm die Gruppe im vergangenen Jahr 900.000 Euro an Spenden ein. Rund ein Drittel stammte aus Direktüberweisungen, ein Drittel aus Sammelspenden und von Crowdfunding-Web-Seiten. Zudem habe man 10.000 Euro als Darlehen erhalten, hieß es.

Die Ausgaben bezifferten die Aktivisten mit 535.519 Euro, rund 250.000 Euro seien für Mietkosten bezahlt worden, etwa für Wohnungen, in denen die Aktivisten leben. 100.000 Euro sollen für Materialkosten bezahlt worden sein, für Anwalts- und Gerichtskosten sowie „Prozesstrainings“ rund 18.000 Euro.

In einer internen Onlinesitzung gingen die Aktivisten näher auf die Kosten ihrer Aktionen ein. „Eine Straßenblockade kostet ungefähr 716 Euro“, sagte Caris Connell, die sich um die Finanzen der „Letzten Generation“ kümmert. Das Geld benötige die Gruppe etwa für Westen, Banner, Kleber, Unterkünfte, Fahrtkosten. Und weiter: „Einmal den Berliner Ring blockieren: 12.000 Euro“. ***Das sei aber kein Problem. Im Monat November und Dezember etwa habe die „Letzte Generation“ deutlich mehr Geld bekommen, als sie ausgeben konnte. Man werde regelrecht „mit Spenden beworfen“.***